Danger

wenn man nicht weiß, was man ist

Von abgemeldet

Kapitel 7: Pain without Love...

So, da mich gestern der Schreibwahn überfallen hat, habe ich jetzt ganze 2 Kapis fertig... gut für euch, schlecht für mein unfertiges Referat *pfeif*

Also als erstes: der Refrain ist von einem Lied von 3 days grace (ich liebe es) und ich dachte mir, dass es ganz gut passen würde, aber der ganze Refrain passt ja nicht als Überschrift, also steht er hier (was ein Satz)

Pain, without love

Pain, I can't get enough

Pain, I like it rough

'Cause I'd rather feel pain than nothing at all

Der Raum ist schlicht eingerichtet mit einem Bett, einem Schrank, einem Tisch, einem Fenster und eine Tür, die in ein kleines Bad führt. Mehr gibt es hier nicht. Seufzend nimmt das Mädchen die Zigarette aus dem Mund, steckt sie in die angebrochene Schachtel und wirft ihre Ration auf den Tisch. Sarah hat noch die komplett weißen Klamotten an, die sie während ihres Entzuges bekommen hatte. Deshalb öffnet sie die Holztüren des Kleiderschranks und zieht eine Jeans samt schwarzem Tanktop heraus. Als sie sich umgezogen hat, zieht sie die Stulpen von ihren Armen und wirft diese, samt der weißen, abgelegten Kleidung, achtlos in eine Ecke.

Das Mädchen überkommt plötzlich eine unglaubliche Müdigkeit.

Sie hasst es, wenn sie plötzlich einfach Sachen weiß. Das ist ihr früher schon oft passiert, sie hat einfach mal die Noten einer Klassenarbeit ausgeplappert und schon war sie die Böse. Das war in der dritten und vierten Klasse. Irgendwann hat sie einfach gar nichts mehr gesagt, hat alles was passiert ist über sich ergehen lassen. Freunde hatte sie in der Schule sowieso nie. Sie war gefangen, gefangen in einer Welt voller Lügen. Mit zwölf Jahren wurde ihr das klar und seitdem ist sie ausgebrochen - aus der Welt voller Lügen.

Doch diese Gabe, dass sie manchmal einfach Sachen weiß, macht ihr zu schaffen.

Sowohl psychisch als auch physisch. Kurz nach einem „Anfall“, wie das Mädchen den Eintritt ihrer Gabe von klein auf nennt, ist sie körperlich am Ende und will nur noch schlafen. Als wenn man ihr ihre ganze Energie aussaugen würde. Zusätzlich zu den Depressionen, die sie Tage später noch plagten. Müde legt sie sich auf ihr Bett und

schließt die Augen. Kurz danach ist sie auch schon eingeschlafen.

Scharf zieht Sarah die Luft in ihre Lungen und reißt die Augen angsterfüllt auf. Sofort setzt sie sich schweißgebadet auf und atmet schwer. Diesen Traum hatte sie seit Jahren nicht mehr, vermutlich, weil sie sich mit Heroin, Nikotin und Alkohol das Hirn vernebelt hatte. Doch da sie nun seit Stunden keinen dieser Stoffe mehr zu sich genommen hat, kam der Traum wieder.

Sofort schwingt Sarah ihre Beine aus dem Bett, doch Aufstehen kann sie nicht, denn ihre Gliedmaßen zittern wie Espenlaub im Wind.

Langsam versucht das Mädchen sich wieder zu fangen, doch immer, wenn sie ihre Augen schließt, sieht sie das Gesicht vor sich. Das Gesicht, welches sie schon vor Jahren aus ihrem Gedächtnis verbannt hatte.

Schlafen kann Sarah nicht mehr, deswegen steht sie vorsichtig auf, als ihre Beine nicht mehr ganz so heftig zittern. Sie öffnet das Fenster und genießt die kühle Luft, die hereinströmt. Es ist schon dunkel draußen und der Mond versucht krampfhaft zwischen den Wolken hindurchzuschimmern.

Genießend steht das Mädchen am Fenster, atmet die kühle Nachtluft tief ein und aus, als ein Gedanke es überkommt. Da es schon dunkel draußen ist, schließt sie daraus, dass es schon nach 22 Uhr sein muss. Sofort dreht sie sich zur Tür und öffnet diese leise.

Kaum hörbar gleitet Sarah durch die ganzen Flure, bis sie endlich die Küche gefunden hat. Mit der Hand tastet sie im Dunkeln nach dem Lichtschalter, bis sie ihn findet und das weiße Licht sie blendet. Leise geht sie zu dem metallisch glänzenden Kühlschrank, öffnet die Tür und findet das Gesuchte. Sie greift eine der kalt gestellten Flaschen und schließt die Tür wieder.

Plötzlich drückt sie sich an die Wand, neben ihr werden Eisenklauen in die Kühlschranktür gerammt und Sarah stockt einen kurzen Moment der Atem, als sie in Logans finster dreinblickende Augen sieht, die genau vor ihrem Gesicht erschienen sind.

„Ach du heilige Scheiße!“, ruft das geschockte Mädchen verwundert aus. Einen kurzen Moment herrscht drückende Stille in dem Raum, bis Logan seine Krallen aus dem nun demolierten Kühlschrank zieht und sich aufrichtet.

„Was machst du hier um diese Uhrzeit?“, fragt Wolverine mit knurrender Stimme.

„Bier trinken.“, lautet die freche und genervte Antwort. Sarah wendet sich vom Kühlschrank ab und setzt sich auf die Ablage. Der Wolfsmann mustert sie immer noch finster, doch sie nimmt den Deckel einfach zwischen die Zähne und öffnet so ihre Flasche.

Logan mustert das Mädchen finster, auch dann noch, als sie einen tiefen Schluck von dem kühlen Bier trinkt. Als die Flasche schon halb leer ist und der Wolfsmann den Blick immer noch nicht von dem Mädchen nimmt, fragt es genervt: „Bist du jetzt mein persönlicher Aufpasser oder warum starrst du mich an, als wär ich ein Alien?“ Logans Blick verhärtet sich noch einmal, dann wirft er plötzlich etwas auf Sarah zu, bevor er aus der Küche rauscht. Sarah fängt das Ding mit der freien Hand auf und sieht es sich genauer an. Ein Feuerzeug!

Entspannt sitzt Sarah auf dem Fensterbrett in ihrem Zimmer, neben ihr noch vier Flaschen Bier, welche sie aus der Küche mitgenommen hat und die den Angriff von Logan überlebt hatten. In einer Hand hält sie eine angebrochene Flasche des kühlen Getränks, in der anderen glüht eine Zigarette vor sich hin. Das Mädchen scheint mit

den Gedanken ganz wo anders zu sein, denn ihr Blick fällt ins endlose Dunkel der Nacht. Selbst als langsam dicke Wolken aufziehen rührt sie sich nicht, nimmt nur ab und zu einen Schluck von dem Bier oder einen Zug der Zigarette.

Erst als die ersten dicken Regentropfen vom Himmel hinabfallen, klettert sie von dem Fensterbrett runter, bleibt aber direkt vor dem einzigen Weg nach draußen sitzen. Plötzlich ist sie wieder komplett da, trinkt den Rest der angebrochenen Flasche auf einmal aus und auch zwei andere Flaschen müssen dran glauben. In tiefer Deprimiertheit legt das Kind die Stirn auf ihr Knie, schließt für einen kurzen Moment die Augen. Doch sofort öffnet sie diese wieder, trinkt die nächste Flasche auf Ex aus. Sie blickt kurz auf ihre Zigarette, deren Glut schon beinahe den Filter erreicht hat. Dann drückt sie entschlossen die Glut auf ihren Arm, während sie ihre Augen schließt und eine einzelne Träne sich den Weg durch ihr Gesicht bahnt.